

haben eine absolute und prozentuale Einbuße gegenüber den Wahlen von 1926 erlitten.

Zugleich mit den Wahlen zur Repräsentantenversammlung fanden auch die Wahlen zum Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden in Berlin statt. Während für die Gemeinde 41 Repräsentanten zu wählen waren, betrug die Zahl der Mandate für den Landesverband 63. Demgemäß erhalten die Liberalen 37 oder 38 Mandate, die Volkspartei 21 oder 22 und die anderen Parteien (Mittelpartei, Ueberpartei und Poale Zion) die restlichen 4 oder 5 Mandate.

Die Wahlen in Berlin haben bewiesen, daß es nur zwei starke Richtungen in der jüdischen Gemeinschaft gibt: Liberale und Zionisten. Es ist erfreulich, daß die Deutsche Liste (Naumann-Verband) kein Mandat zu erlangen vermochte. Auffallend ist der starke Rückgang der Konservativen. Die Neubildungen (Positiv-Liberale, Klal Jisroel, Demokratischer Block) haben keine Resonanz in der Wählerschaft gefunden. Auch die Ueberpartei ist in ihrer Stimmenzahl selbst hinter pessimistischen Erwartungen zurückgeblieben. Die Mittelpartei hat einen sehr starken Stimmenverlust zu verzeichnen und konnte nicht einmal den Wahlquotienten erreichen. Ihr Mandat verdankt sie dem Umstande, daß die Restzahl der Liberalen für das 25. Mandat nur 1768 und die Restzahl der Volkspartei für das 15. Mandat 1705 beträgt. Beide Zahlen bleiben um eine geringe Anzahl von Stimmen hinter der von der Mittelpartei erreichten Zahl von 1776 zurück.

Von der Jüdischen Volkspartei sind gewählt: Dr. Alfred Klee, Georg Kareski, Professor Loewe, Hans Goslar, Marcus Hornstein, Lina Wagner-Tauber, Dr. Siegfried Moses, Professor Dr. Hermann Pick, Dr. Hermann Lelewer, Alfred Berger, Arthur Rau, Dr. Oskar Wolfsberg, Moses Goldmann, Philipp Grünbaum und (da Georg Kareski Vorstandsmitglied ist und dieses Amt niederlegen müßte, um den Sitz in der Repräsentantenversammlung zu behalten) Moses Waldmann. Von der Poale Zion ist nur Dr. Oscar Cohn gewählt. Von der Mittelpartei ist gewählt Kommerzienrat Gerson Simon und da dieser aus Gesundheitsgründen das Mandat nicht bekleiden dürfte, Dr. Alfred Wiener, der Syndikus des Zentralvereins. Von der Ueberpartei ist Dr. Ismar Freund gewählt. Da Dr. Ismar Freund als Vorstandsmitglied der Gemeinde auf das Mandat verzichten dürfte und auch gemäß bestehenden Abmachungen die nächst genannten Kandidaten Dr. Josef Hirsch und Stadtrat Alfons Rieß das Mandat nicht annehmen dürften, wird Vertreter der Ueberpartei in der Repräsentantenversammlung Redakteur Leo Kreindler. Von den Liberalen sind u. a. gewählt: Kleemann, Heinrich Stern, Bertha Falkenberg, Wilhelm Marcus, Moritz Rosenthal, Wilhelm Graetz, Dr. Martin Lesser, Dr. Josef Guttmann, Karl Fuchs, Dr. London, Bruno Woyda, Martin Sobolker, Dr. Kurt Fleischer, Walter Michaelis, Alfred Jaulus, Ehrenreich, Dr. Hans Sachs, Max Eisenkrämer, Louis Wolff, Benno Salinger, Hedwig Wittkowski, Eitel Rockmacher, Dr. Joachim Seeligsohn, Dr. Max Meyer. Da Kleemann sein Mandat im Gemeindevorstand behalten dürfte, wird noch Dr. Kurt Lewin in die Repräsentantenversammlung einziehen.

Von volksparteilicher Seite sind in die Landesversammlung des Landesverbandes gewählt: Dr. Klee, Georg Kareski, Dr. Hermann Badt, Kurt Blumenfeld, Dr. Emil Lewy, Dr. Soloweitschik, Dr. Werner Silberstein, Dr. Elfriede Bergel-Gronemann, Dr. Kollenscher, Dr. Sandler, Gustav Benario, Isidor Engländer, Dr. Kanowitz, Dr. Nahum Goldmann, Dr. Else Rabin-Heß, Dr. Georg Landauer, Dr. Abraham Loeb, Alfred Berger, Dr. Hermann Stahl, Pinkas Hauser, Dr. Abraham Steinert, und da von den Genannten mindestens drei in den Rat des Landesverbandes gewählt werden dürften, noch Dr. Ilya Altshul, Isidor Bach und Dr. Alfred Landsberg.

Dieses Wahlergebnis bedeutet unstreitig einen

großen Erfolg der Liberalen, aber auch einen nicht minder großen Erfolg der Jüdischen Volkspartei. Diese hat von Wahl zu Wahl einen sich fortwährend steigenden Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Der Zuwachs bei den letzten Wahlen ist geradezu imponierend, wenn man bedenkt, daß es sich bei diesen Stimmen um bewußte, interessierte Juden handelt, die auf Grund einer positiven jüdischen Ueberzeugung die nationale jüdische Liste gewählt haben.

Auch rein zionistisch gesehen bedeutet dieser Stimmenzuwachs einen eklatanten Fortschritt. Der Stimmenzuwachs der Liberalen rekrutiert sich aus der Heranziehung indifferenter jüdischer Elemente, die nicht zuletzt durch die intensive Arbeit der Zionisten in der Jüdischen Gemeinde in Berlin interessiert und jüdisch aktiviert wurden. So haben die Liberalen ihren großen Erfolg der energischen bewußten Arbeit der Jüdischen Volkspartei zu verdanken.

Judentum und Zukunftsadel

Wir sind keine Freunde jüdischer Apologetik und haben uns daran gewöhnt, die jüdischen Probleme jenseits von Ablehnung der Judenfeinde und auch von oft verständnisloser Zustimmung von Judenfreunden zu betrachten. Trotzdem ist es von Zeit zu Zeit gut, in jüdischen Leserkreisen Stimmen führender Nichtjuden über Judentum vernehmen zu lassen, obwohl diese Stimmen geeignet sind, in uns Juden Dünkel zu erzeugen. Wir erachten als die würdigste Haltung eines Juden die, daß er sich sagt, er sei nicht besser, er sei nicht ärger als andere Menschen; er ist nur anders geartet.

Jules Sauerwein, der leitende Redakteur des „Matin“, wurde vor kurzem über seine Stellung zum Antisemitismus befragt. Er

*Photographiere!
Und Dein Leben lebt dauernd
Wir liefern allen Photobedarf!*

*Hoh & Hahn, Katharinenstr. 16
Das alte Photospezialgeschäft (gegr. 1899) für den
ersten Amateur*

antwortete, er müsse vorerst feststellen, seine Familie stamme aus Tirol, in seinen Adern fließe kein Tropfen jüdischen Blutes, sein Urteil sei daher vollkommen unbefangen. „Ich darf — sagte er — als Christ den Antisemitismus als das bezeichnen, was er ist: als eine Schande und einen Skandal, der Europa ins Mittelalter zurückversetzen will.“ Besonders scharfe Worte findet Sauerwein über den Antisemitismus in Deutschland und in Oesterreich und er fügt hinzu:

„Ich habe vier Jahre in Wien gelebt, und ich bin ein lebender Zeuge für die große Kulturarbeit der Juden in Oesterreich. Was es doch gerade unter den österreichischen Juden für Talente und Arbeitskräfte gibt! Es ist idiotisch, es ist ein Verbrechen, zu einer Zeit, wo ein schwer bedrängtes Land mehr denn je den Zusammenschluß aller staaterhaltenden Elemente bedarf, eine solche Elite des Geistes und der Kultur, wie es die Juden sind, außer acht lassen zu wollen. Die öffentliche Meinung der Welt und besonders meines Landes (Frankreich.

D. Red.) empört sich schon über antisemitische Exzesse, wenn sie in halbzivilisierten Ländern vorkommen. Was sollen wir aber sagen, wenn wir sehen, daß diese Methoden auf Deutschland und Oesterreich, diese Stätten ältester Kultur, überzugreifen drohen. Alles, was sie wollen — aber diese Antisemiten kann ich nicht verstehen.“

Das Wort Sauerweins von den Juden als der Elite des Geistes und der Kultur erinnert an das Kapitel „Judentum und Zukunftsadel“ im Buche „Adel“ vom Grafen Coudenhove-Calergi.

Unsere Leser werden uns sicherlich dankbar sein, wenn wir ihnen die Kenntnis der wesentlichsten Teile dieses interessanten Kapitels vermitteln, obwohl wir das Werk als solches für veraltet und das jüdische Problem völlig verkennend erachten.

Wir lesen in dem genannten Kapitel „Judentum und Zukunftsadel“ u. a. folgendes: „Hauptträger des korrupten wie des integren Hirnadels: des Kapitalismus, Journalismus und Literatentums, sind Juden. Die Ueberlegenheit ihres Geistes prädestiniert sie zu einem Hauptfaktor zukünftigen Adels...“

Durch unsagbare Verfolgungen versucht seit einem Jahrtausend das christliche Europa das jüdische Volk auszurotten. Der Erfolg war, daß alle Juden, die willensschwach, skrupellos opportunistisch oder skeptisch waren, sich taufen ließen, um dadurch den Qualen endloser Verfolgung zu entgehen. Andererseits gingen unter diesen vielfach erschwerten Lebensbedingungen alle Juden zugrunde, die nicht geschickt, klug und erfinderisch genug waren, den Daseinskampf in dieser schwierigsten Form zu bestehen.

So ging schließlich aus all diesen Verfolgungen eine kleine Gemeinschaft hervor, gestählt durch ein heldenmütig ertragenes Martyrium für die Idee und geläutert von allen willensschwachen und geistesarmen Elementen. Statt das Judentum zu vernichten, hat es Europa wider Willen durch jenen künstlichen Ausleseprozeß veredelt und zur Führernation der Zukunft erzogen. Kein Wunder also, daß dieses Volk, dem Ghetto-Kerker entsprungen, sich zu einem geistigen Adel Europas entwickelt. So hat eine gütige Vorsehung Europa in dem Augenblick, als der Feudaladel zerfiel, durch die Judenemanzipation eine neue Adelsrasse von Geistes Gnaden geschenkt...

Nicht: das Judentum ist der neue Adel; sondern: das Judentum ist der Schoß, aus

SONDER&CO

Petersstraße 16

Die **großen** Etagen mit den **kleinen** Preisen
bieten immer große Vorteile!

Es wir
M
K
Vor
geschä

dem ein
vorgeht.
in Bildu
nervig, g
fer wie d
gen, die
achtung
Menschh
zu mach

Der m
vielen R
mäßigen
neuzeitl
wandt g
lebt das
Quantität
ger Grup
minderw
tige Min

Die I
sind Bes
heit im
lichen;
schaftlich

Dadur
nalen Re
lokalen R
Juden d
dadurch
gegen di
sie das
gen, wie
unter ih
während
Mängel
mischun
Beschrän
Selbstau
Selbstzu
system
sich die
unähnlic
tereinanz
Einheits

Tause
mit selte
rennens
drückun
und nir
ästhetisc
leidet, p
des Jude
ursache
dagegen
rasse an

Das g
unter Z
den, die
aufgeprä
dische F
Geste de
In ihrer
stokrate
Juden.

Diese
Entwick
Entwick
Rustikal
ziel des
licher F
Ghetto-l
befreien
Entwick
tums. I
die das